

Ernst Falk **IM BILDE BLEIBEN:**
KUNSTANSTIFTER. VERLAG FÜR ILLUSTRATION

Seit Jahren wird über das Ende des Buch-Zeitalters orakelt. Und doch: Da sprießen, ganz gegen den Trend, der das Buch zur aussterbenden Spezies erklärt, neue Verlage mit den verwegenen Namen wie die Pilze nach einem Regen aus der Erde: Luftschacht, bahoe books, Rotopolpress, Reprodukt, Jaja Verlag, Verbrecher Verlag oder weissbooks und wie sie alle heißen mögen. Es sind Klein- und Kleinstverlage, oft ausgezeichnet von der Stiftung Buchkunst und mit qualitätsvollen Veröffentlichungen, die den etablierten Verlagen eigentlich das Fürchten lehren könnten. Zu dieser Gruppe gehört auch der Kunststifter-Verlag. Seit mehr als zehn Jahren hat er sich ganz der Illustrationskunst verschrieben. In Mannheim beheimatet, sind inzwischen über 80 Titel herausgekommen mit dem Schwerpunkt »Bücher für Kinder« und »Bücher für Erwachsene«. Aber der Reihe nach.

2006 entschied das Ehepaar Thierfelder, beide bisher in einem Heidelberger Verlag tätig, auf eigenes Risiko Bücher zu verlegen. Die nächsten Jahre verliefen nach klassischem Gründermuster: Verlagsitz im häuslichen Gästezimmer, Versandstelle Garage, irgendwann reichte das Geld dann für richtige Verlagsräume. Auch konnte das Duo durch eine hervorragende Lektorin

Doppelseite, illustriert von Renate Wacker, aus Edgar Allan Poe: *Die Methode Dr. Thaar & Prof. Fedders* (2015).

daß er nichts anderes älle. Dann schlug er auch noch pausenlos nach hinten aus – so ungefähr – so –

»Ms. de Kock! Wollen Sie sich gefälligst etwas benehmen, wenn ich bitten dürfte!«, unterbrach ihn hier eine alte Dame, die unmittelbar neben dem Sprecher saß. »Behalten Sie Ihre Fülle doch bitte für sich selbst! Sie haben mir mein Brekkatbrot ganz ruiniert! Ich bit' Sie, ist es denn unbedingt nötig, eine schlichte Bemerkung nun gleich so handgreiflich zu illustrieren? Unser Freund hier kann Sie sicherlich auch ohne dergleichen verstehen. Mein Wort darauf: Sie sind beinah' ein ebenso großer Esel, wie jener arme Unselige zu sein sich einbildete. Ihre Pantomimik ist maßlos naturgetreu, so wahr ich lebe.«

»Mille pardons, Mam'selle!«, entgegnete der also apostrophierte Monsieur de Kock – »Tausendmal um Verzeihung! Ich habe Sie nicht im entferntesten beleidigen wollen. Mam'selle Laplace – Monsieur de Kock wird es sich zur Ehre anrechnen, ein Glas Wein mit Ihnen zu trinken.« Worauf Ms. de

24 Kock sich tief verneigte, mit großem

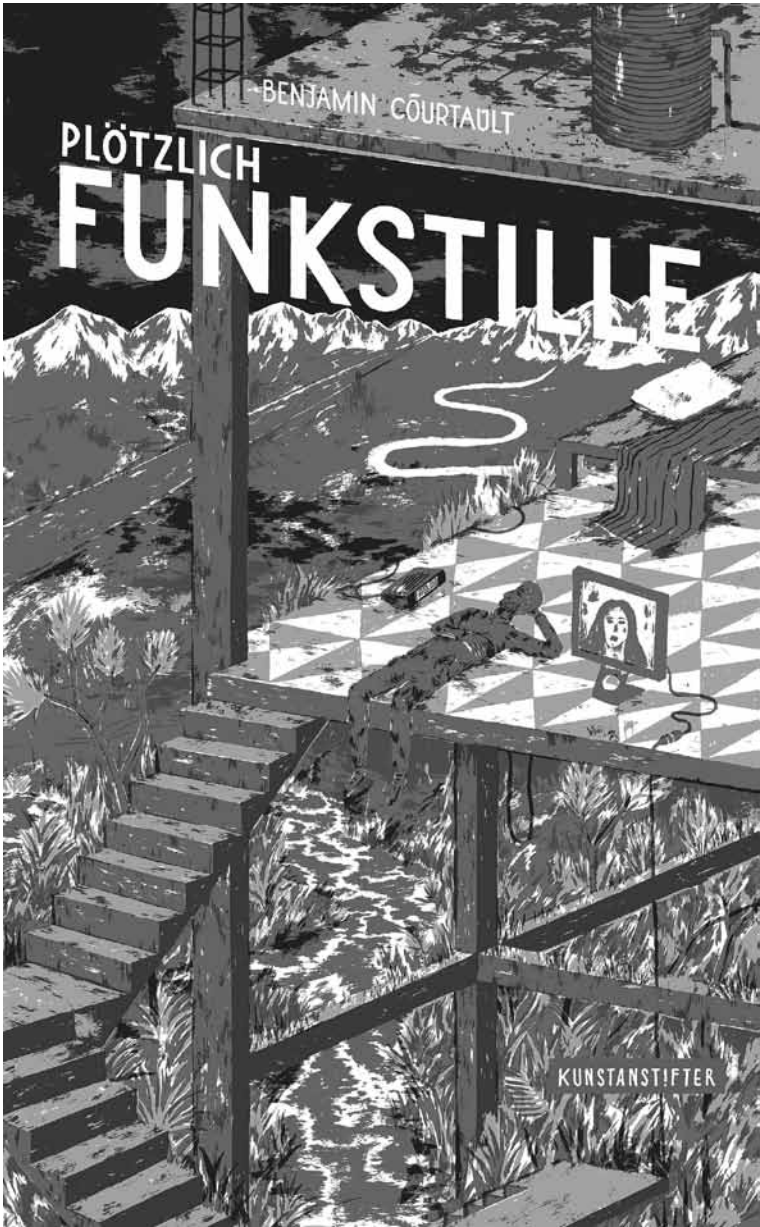


Zeremonie! seine Fingerspitzen küßte, und er und Mam'selle Laplace einander zutanken.

»Darf ich, mon amie, wandte sich Monsieur Maillard jetzt an mich, »darf ich Ihnen ein Stück von diesem Kalbfleisch à la St. Meneshauld geben lassen – Sie werden es ganz ganz delikar finden.«

Gerade war es nämlich 3 stimmigen Aufwärtlern gelungen, eine enorme Schlüssel, oder richtiger Mulde, sicher auf der Tafel abzusetzen, deren Inhalt ich zunächst für das bekannte »monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum« hielt. Eingehendere Untersuchung jedoch brachte mir die Erkenntnis, wie es sich lediglich um ein Kälbchen handte, das man im Ganzen geröstet, dann auf die Knie gestellt & ihm einen Apfel ins Maul gegeben hatte: etwa wie ein englischer Hase ist, einen Hasen herzurichten.

»Danke, reits«, erwiderte ich; »um die Wahrheit zu gestehen, ich bega keine sonderliche Vorliebe für Kalbfleisch à la St. – wie sagen Sie? Scheint mir doch nach allem, daß es mir schwerlich bekommen dürfte. Dennoch will ich gern die Teller wech-



Titelcover
von Benjamin Courtault:
Plötzlich Funkstille (2016).

erweitert werden. Angesichts der Auszeichnungen und lobenden Erwähnungen, die viele Titel erhielten, gab auch der Buchhandel seine Scheu vor dem neuen Verlag auf. Mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2015 für *Und dann platzt der Kopf* von Christina Röckl kam dann der Durchbruch. Inzwischen werden nicht nur die Neuerscheinungen gut bestellt, auch die Backlist erfreut sich wachsender

Nachfrage, so dass Nachauflagen möglich werden. Mit dem Besuch internationaler Kinder- und Jugendbuchmessen in Bologna oder Shanghai läuft auch das Lizenzgeschäft an, so in China und Brasilien.

Zur Kunst anzustiften, ist Programm – der Verlagsname soll dies ausdrücken. Auf der Homepage kann man dazu lesen: »Unser Herz schlägt für schräge, witzige, absurde, skurrile, außergewöhnliche, provokante, aber intelligente und handwerklich sowie formal gut angefertigte Zeichnungen. Dabei gilt unser großes Augenmerk den Illustrator/-innen und Buchgestalter/-innen, die in ihrer Arbeit Grenzen überschreiten; oft jungen, unbekanntem Talenten mit genialen Ideen, die von der Kreativität der Autor/-innen

ihre Impulse erhalten. Text und Bild sollten stets eine gleichwertige qualitative Einheit bilden, um das beste Ergebnis zu erzielen. Die Illustration interpretiert nicht nur einen klugen Text, sie vertieft ihn, leuchtet ihn aus und verstärkt so seine Wirkung auf den Leser.«

In der Tat gibt es kaum einen Verlag, der ein derart weitgefächertes Spektrum an Illustratorinnen und Illustratoren im Programm hat. Nicht nur mehrere Generationen von Bildkünstlern haben sich hier zusammengefunden. Wenn man die Lehrmeister mit einbezieht, liest sich die Liste fast wie ein Verzeichnis der aktuellen Illustrationskunst von A wie Atak bis Z wie Zaeri. Kein Wunder, dass die gesamte Palette gegenwärtiger »Stile« vertreten ist: Da sind die feinen Bilder des Zeichenstifts von Julia Dürres *Madame Fafü* und Linda Wolfsgrubers *Eissterne im Sommer* oder die zauberhaften Acryl-Tusch-Erfindungen von Monika Maslowskas *Das Beste-Hexe-Test-Turnier*; ganz anders dagegen (und unüblich für sie) die expressiven Farbbilder von Yvonne Kuschels *Gelber Hund, grüne Katze*, die mehrschichtigen Collagen von Ulrike Möltgens *Milli Hasenfuß*, Nele Palmtags Abenteuer verwöhnter Haustiere in *Durch den Wald* oder – einer der Renner im Programm – Iris Anemone Pauls Siebdruckwerk *Polka für Igor*.

Gerade im Kinderbuchbereich unterscheiden sich die Inhalte von der allgemeinen Unterhaltungsbeliebigkeit vieler anderer



Titelcover zu
Christina Röckl:
Und dann platzt der Kopf
(2014).



53

Sie war rindig und mit dichter Vegetation bedeckt, hauptsächlich einer Palmenart, die mir neu war. An einem Punkt stieg dünner weißer Rauch schräg in eine ungeheure Höhe und veränderte sich dann wie eine Dampfenfede. Wir waren jetzt im Halbkreis einer weiten Bucht, zu deren beiden Seiten sich ein niedriges Vorgebirge erhob. Der Strand war schmutziger grauer Sand und stieg steil zu einem Hügelrücken empor, der etwa sechs bis sieben Fuß über dem Wasserspiegel lag und unregelmäßig mit Büschen und Unterholz bewachsen war. Auf halbem Weg zu der Anhöhe befand sich eine vierseitig angelegte, bunte Steinmauer, die, wie ich später herausfand, zum Teil aus Korallen, zum Teil aus bimssteinartiger Lava gebaut war. Zwei stielgedeckte Dächer ragten aus dieser Mauer heraus.

Ein Mann stand am Wasserrand und erwartete uns. Als wir noch weitab waren, glaubte ich, noch andere und sehr groteske Geschöpfe auf dem Abhang in die Gebüsche huschen zu sehen; sie waren jedoch verschwunden, als wir näher kamen. Dieser Mann war von mittlerer Größe und hatte ein schwarzes, neugieriges Gesicht, einen großen, fast lippenlosen Mund, ungewöhnlich dünne Arme, lange, dünne Füße und O-Beine, und er stand da, den schweren Kopf vorgeschoben, und starrte uns an. Er war wie Montgomery und sein weißhaariger Gefährte in Jackett und Hose aus blauer Seide gekleidet.

Als wir noch näher kamen, begann dieses Wesen auf dem Strand hin und her zu laufen und die grotesksten Bewegungen zu machen. Auf ein Kommandowort von Montgomery sprangen die vier Leute im Langboot mit sonderbar linksischen Bewegungen auf und hoben die Segel ein. Montgomery steuerte einen schmalen, kleinen Anlegeplatz an, der in den Strand gegraben war. Dann eilte der Mann auf dem Strand zu uns. Dieser Anlegeplatz war eigentlich nichts als ein Graben, der bei diesem Flutstand gerade lang genug war, um das Langboot aufzunehmen.

Doppelseite, illustriert
von Nicole Riegert,
aus Herbert George Wells:
Die Insel des Dr. Moreau
(2017).

Bücher. Während sich die kommerziellen Verlage mit Problemthemen nur vorsichtig auf den Markt trauen, ist das engagierte Kinderbuch, das die junge Generation ernstnimmt, beim Kunststifter Verlag eine Selbstverständlichkeit.

Es sind die aktuellen Themen, denen sich Autoren und Illustratoren widmen: Verlustängste, Ausgeschlossenheit, Fremdheit, Vorurteile, was ist Lüge und was Wahrheit? Im Band *Königin für eine Nacht* von Leonora Leitl verliert Roberta ihren Job und findet, dank des Zuspruchs ihrer Kinder, wieder Mut, sich dennoch nicht unterkriegen zu lassen. In *Ben und die Wale* von Irene Berg und Ingrid Memmen muss ein Junge lernen, mit dem Tod des geliebten Großvaters zurechtzukommen. Als der Elsternkönig in *Als der Elsternkönig sein Weiß verlor* eines Morgens schwarz wie ein Rabe aufwacht, zeigt sich an ihm, was Anderssein für den Einzelnen bedeuten mag. Auf mein Nachfragen, ob sie nicht Sorge habe, dass im Band *Wolfsbrot* von Kilian Leypold, der sich dem Thema »Angst« widmet, die dunkel-düstere Gestaltung den Leser nicht eher abschrecke, meinte die Verlegerin, dass es sich beim Text um eine atmosphärisch dichte und kluge Erzählung handle, die die Buchkünstlerin Ulrike Möltgen in eine feine, düster-märchenhafte Bildersprache umgesetzt und der Sonja Müller-Späth mit ihrer Buchgestaltung dem Ganzen die Krone aufgesetzt habe. Ängste solle man nicht verniedlichend kleinreden, sondern klar ansprechen. Und sie trifft einen wichtigen Punkt: Bilderbücher können die Probleme der Kinder nicht lösen; ohne den sorgenden

Beistand der Erwachsenen wird es nicht gehen. Aber Bücher können im Idealfall zu einer Auseinandersetzung beitragen, eine Stimme der Identifikation sein, um Wege zu finden, statt ohnmächtig gefangen zu sein – und das wäre schon eine ganze Menge.

Aus dem hohen Anspruch, dem sich die Verleger verschrieben haben, ergibt sich geradezu ein zweites Verlagssegment: »Bilderbücher für Erwachsene«. Hier findet man das klassische »Illustrierte Buch«. Im Programm sind jetzt schon H. G. Wells' *Die Insel des Dr. Moreau* oder Sylvia Plaths *Johnny Panic und die Bibel der Träume* – beide mit den Holzschnitten von Nicole Riegert – oder die mehrfach ausgezeichnete, in fünf Sonderfarben gedruckte Reise in eine skurril-technische Welt namens *Plötzlich Funkstille* von Benjamin Courtault. Ganz im 21. Jahrhundert angelangt ist man dann mit Mozarts *Don Giovanni*, in dem Anni von Bergen die Grenzen von Zeichnung und Farbe auslotet, um Musik, Text und Bild zu vereinen. Mit dem Herbstprogramm 2019 kommen erneut literarische Texte hinzu. Sie ergänzen die bisherigen Klassiker, wie Franziska Walthers prämierte Gestaltung von Chamissos *Peter Schlemihls wundersame Geschichte* oder die Graphic Novel *Werther Reloaded*, mit dem sie ihre Version von Goethes frühem Bestseller vorlegt. Ausgefallen sind auch die Rorschachtest-Monotypien von Renate Wacker, die sie für Poes Geschichte *Die Methode Dr. Thaeer & Prof. Fedders* gestaltet hat, in der Übersetzung von Arno Schmidt.

Für viele Titel zeichnen eigene Gestalter und Gestalterinnen verantwortlich. Mit einem guten Text und passenden Illustrationen ist eben die Arbeit noch nicht getan. Die Frage nach Um-schlag, Papier, dem Layout, also der Verbindung von Bild und Schriftform, bedarf einer eigenen fachlichen Hand. Erst die perfekte Einheit macht ein gutes Buch aus. Fast ist es schon nebensächlich, wenn erwähnt

Doppelseite
aus Iris Anemone Paul:
Polka für Igor (2018).





In der Stadt ist es drückig und laut, hier beidelt
 Wenn bedürftet nichts Garadzaro. Schnell weg
 du, wenn, sonst wirst du noch überfahren
 Wenn plöht dann der Poläist es aufjeregt!



Doppelseite
 aus Liliane Steiner:
Wilmas Mäusejagd
 (2017).

werden kann, dass ein Großteil der Bücher in Halbleinen gebunden ist und als klimaneutrales Druckprodukt gilt, dessen Papier aus verantwortlicher Herstellung stammt. Dass es dafür auch Anerkennung gibt, belegt die Liste der erhaltenen Auszeichnungen, angefangenen von verschiedensten Bilderbuchpreisen, über den German Design Award oder die Joseph-Binder-Medaille – an die 30 sind es inzwischen! Ganz frisch: Der Jugendliteraturpreis 2019 für *Polka für Igor*.

Habe ich etwas vergessen? Eine Menge blieb unerwähnt. Jedoch von ein paar Reiseskizzenbüchern, einem Kochbuch und einer Liebesgeschichte über Nicolas de Staël und seine Muse, natürlich mit Farbfantasiën von Christina Röckl, soll noch die Rede sein. Wer je Lissabon besuchen konnte, der wird im Band *Quiosques de Lisboa* von Annegret Ritter in poetischen, farbenfrohen Zeichnungen wiederfinden, was er dort gesehen hat. Dies mag auch für den Parisführer *Paris toujours* von Yi Meng Wu gelten. Das Backbuch *Sonntags um halb vier. Von Buttercreme und Zuckerguss* illustrierte Sabine Kranz mit Bilderinnerungen an die 1950er Jahre.

Zum Schluss ein Nachtrag: Die Büchergilde Gutenberg verkündete das Ende der Reihe der *Tollen Hefte*, den bisherigen Leuchtturm der Illustration. Eine traurige, aber gute Gelegenheit, sich auf der Suche nach Ersatz bei den tollen Büchern des feinen Verlags aus Mannheim umzusehen: www.kunstanstifter.de.

Ernst Falk sammelt unter anderem illustrierte Bücher und lebt in Augsburg.